

„Hier sind höhere und schwächere Beine,“ sprach Zeus; „hier ist ein langer Schwanenhals; hier ist eine breitere Brust; hier ist der aner-schaffene Sattel! Willst du's, Pferd, daß ich dich so umbilden soll?“ Das Pferd zitterte noch. „Geh,“ fuhr Zeus fort, „diesmal sei belehrt, ohne bestraft zu werden! Dich deiner Vermessenheit aber dann und wann reuend zu erinnern, so daure du fort, neues Geschöpf!“ — Zeus warf einen erhaltenden Blick auf das Kamel — „und das Pferd erblicke dich nie, ohne zu schauern!“

4. Die junge Schwalbe.

Von Gotthold Ephraim Lessing. Schriften. Berlin, 1838.

„Was macht ihr da?“ fragte eine Schwalbe die geschäftigen Ameisen. „Wir sammeln Vorrat auf den Winter,“ war die geschwinde Antwort. „Das ist klug,“ sagte die Schwalbe; „das will ich auch thun.“ Und sogleich fing sie an, eine Menge toter Spinnen und Fliegen in ihr Nest zu tragen. „Aber wozu soll das?“ fragte endlich ihre Mutter. „Wozu? Vorrat auf den bösen Winter; liebe Mutter, sammle doch auch! Die Ameisen haben mich diese Vorsicht gelehrt.“ — „O laß den irdischen Ameisen diese kleine Klugheit!“ ver setzte die Alte; „was sich für sie schießt, schießt sich nicht für bessere Schwalben. Uns hat die gütige Natur ein holderes Schicksal bestimmt. Wenn der reiche Sommer sich endet, ziehen wir von hinnen; auf dieser Reise entschlafen wir allgemach, und da empfangen uns warme Sümpfe, wo wir ohne Bedürfnisse rasten, bis uns ein neuer Frühling zu einem neuen Leben erweckt.“

5. Der Knabe und die Schlange.

Von Gotthold Ephraim Lessing. Schriften. Berlin, 1838.

Ein Knabe spielte mit einer zahmen Schlange. „Mein liebes Tierchen,“ sagte der Knabe, „ich würde mich mit dir so gemein nicht machen, wenn dir das Gift nicht benommen wäre. Ihr Schlangen seid die boshaftesten, undankbarsten Geschöpfe! Ich habe es wohl gelesen, wie es einem armen Landmann ging, der eine, vielleicht von deinen Ureltern, die er halb erfroren unter einer Hecke fand, mitleidig aufhob und sie in seinen erwärmenden Busen steckte. Kaum fühlte sich die Böse wieder, als sie ihren Wohlthäter biß, und der gute, freundliche Mann mußte sterben.“ — „Ich erstaune,“ sagte die Schlange. „Wie partiisch eure Geschichtschreiber sein müssen! Die unsrigen erzählen diese Historie ganz anders. Dein freundlicher Mann glaubte, die Schlange sei wirklich erfroren, und weil es eine von den bunten Schlangen war, so steckte er sie zu sich, ihr zu Hause die schöne Haut abzustreifen. War das recht?“ — „Ach, schweig nur!“ erwiderte der Knabe. „Welcher Undankbare hätte sich nicht zu entschuldigen gewußt!“ — „Recht, mein Sohn,“ fiel der Vater, der dieser Unterredung zugehört hatte, dem Knaben ins Wort. „Aber gleichwohl, wenn du einmal